



Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Das Naturschutzgebiet »Lundener Niederung« liegt mitten in der »Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge« und zählt heute zu den bedeutendsten, großräumigen Niederungsgebieten der schleswig-holsteinischen Nordseeküste. Das rund 900 Hektar große Areal besteht aus Randbereichen eines Nehrungshakens, aus verlandeten Haffseen, Hoch- und Niedermoorresten, aus Feuchtgrünland und offenen Wasserflächen, z. B. dem Mötjensee. Weite Teile dieser Flächen liegen unterhalb des Meeresspiegel-Niveaus.

Für zahlreiche Wiesen-, Wat- und Wasservogel ist die Lundener Niederung ein wichtiger Brut-, Nahrungs- und Rastplatz. Aber auch Amphibien wie Moorfrösche oder Erdkröten finden hier ideale Lebensbedingungen vor.

Struktureichtum rund um den Mötjensee



Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden:
Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, T (04347) 704-230
E-Mail: broschueren@llur.landsh.de
Unter www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden.



Finanzierung
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Gebietsbetreuung
Heimatverein Mötjenspolder und Umfeld Rehm-Flehde-Bargen e. V.
Alte Bundesstraße 5 Nr. 33
25776 Rehm-Flehde-Bargen

Die Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge ist mit ca. 143.000 ha das größte zusammenhängende Niederungsgebiet im Lande. Es weist eine besonders vielfältige und wertvolle Naturlandschaft auf. Für die Betreuung dieser Region steht die landeseigene Integrierte Station Eider-Treene-Sorge und Westküste in 24861 Bergenhusen, Goosstroot 1, zur Verfügung. Informationen erhalten Sie dort: T (04885) 90 20 64; www.eider-treene-sorge.de; naturschutzstation.ets@llur.landsh.de



Flusslandschaft
Eider – Treene – Sorge



Die Stiftung Naturschutz arbeitet mit ihrem Flächenerwerb, ihren Maßnahmen und ihrem Management daran, die Naturschutzziele in diesem Gebiet zu verwirklichen. (Infos siehe: www.stiftungsland.de)



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes »NATURA 2000«.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Text/Grafik » Julia Jacobsen, Marion Jahnke

Fotos » © Nill_linnea images (1 Titelbild: Blaukehlchen), Stiftung Naturschutz (2, 9, 12), Hansen (3), Drews (4), Stecher (5, 13–17, 20–22, 24), Jacobsen (6, 7, 10), Vermehren (8), Roos (11), Klöse/NABU-Eutin (18, 19, 23), Wordell (25), Ralf Ottmann_cc-by-sa-3.0 (26)

Juni 2016 - Auflage 5.000 - nndruck, Kiel - Hergestellt auf Recyclingpapier - NSG 51-13, FFH DE 1620-302, EGV DE 1622-493



einzigartig
in Schleswig-Holstein
NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Gestern und heute

Um die Niederung landwirtschaftlich nutzen zu können, hat der Mensch im Verlaufe von Jahrhunderten die Wasserstände so stark abgesenkt, dass die einstigen Haffseen fast vollständig verlandeten. Dieses Schicksal ereilte auch den ehemaligen Steller See, an den heute nur noch eine große Röhrichtfläche erinnert. Einzig der Mötjensee blieb mit einer nur noch sehr kleinen Wasserfläche erhalten. Die äußeren Verlandungszonen und großflächigen Niedermoore, die sich einst durch die Verlandung von flachen Senken und Seen bildeten, wurden überwiegend in Grünland umgewandelt.

Die ausgedehnten und teilweise zur Reetgewinnung gemähten Röhrichtzonen kennzeichnen heute die zentralen Verlandungsbereiche der Seen. Ein großer Teil des Grünlandes wird nur noch extensiv oder gar nicht mehr bewirtschaftet. Die Flächen werden entweder zur Heuernte gemäht oder sind brachgefallen und entwickeln sich nun wieder zu Schilfröhrichten mit eingestreuten Weidengebüschen.



Reernte am Mötjensee – In Teilbereichen wird das Schilf für Reetdächer gemäht.



Zur Paarungszeit von März bis April verfärben sich Moorfrosch-Männchen für wenige Tage blau. In Balzgruppen kommen sie zusammen und werben im Rufchor um die Gunst der Weibchen.



Sobald die Temperatur im Frühjahr steigt, brechen die Erdkröten zur Paarung auf. Dann legen sie nachts viele Kilometer vom Winterquartier zum Laichgewässer zurück.

Maßnahmen des Naturschutzes

Ziel des Naturschutzes in der Lundener Niederung ist der Erhalt und die Wiederherstellung der verschiedenen Lebensräume mit den hier lebenden Tieren und Pflanzen. Deshalb wurden die landwirtschaftlichen Nutzflächen im Gebiet von der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein aufgekauft. Mit einer dauerhaften Vernässung des Naturschutzgebietes sollen die natürlichen Wasserverhältnisse und naturnahe Lebensräume wieder hergestellt werden. Das wertvolle Mosaik aus Röhrichten, Riedern, Sümpfen, Feuchtgebüsch, Grünland und Brüchen soll erhalten bleiben, da es den großen Strukturreichtum der Lundener Niederung ausmacht.



Blütenreichtum ist ein Merkmal, das die ganze Lundener Niederung durchzieht: in den Staudenfluren (oben), mit Gelben Teichrosen (mitte) in den Gewässern oder mit dem Sumpfblytauge (unten) in den moorigen Senken.



Die Blüten der Sumpfkatzdistel sind bei vielen Insekten beliebt – hier nascht ein Tagpfauenauge vom süßen Nektar.



Der Mötjensee ist von Röhricht umgeben.



Hier wächst ein dem das Schilf über den Kopf – mehr als 3 Meter Höhe ist keine Seltenheit.



Hochwüchsig: Stauden und Röhrichte

Brachgefallene und nasse Grünlandflächen werden oft von feuchtnassen hochwüchsigen Staudenfluren und Schilfröhrichte eingenommen, wobei das Schilf nach und nach andere Hochstauden verdrängt.

Das Schilfröhricht erreicht in der Lundener Niederung Höhen von mehr als 3 Metern und bietet einen sehr vielseitigen Lebensraum. Besonders die nicht oder nur selten gemähten Altschilfbestände sowie die Grenzstrukturen zwischen gemähten und ungemähten Bereichen stellen für die Tierwelt optimale Brut- und Nahrungsgebiete dar.



Das Muster im Federkleid der Rohrdommel ist an das Licht- und Schattenspiel in den Schilfgürteln optimal angepasst – gut getarnt lebt der Vogel im Röhricht.



Schilfrohrsänger leben im dichten Schilf: Während der Brutzeit (Mai – Juli) legt das Weibchen 4 bis 6 Eier in ein Nest, das bodennah erbaut wurde.



Ein Ausflug mit der ganzen Familie – Graugänse finden in der Lundener Niederung viele geeignete Brutplätze und für ihre Küken reichlich Nahrung.

Vogelparadies

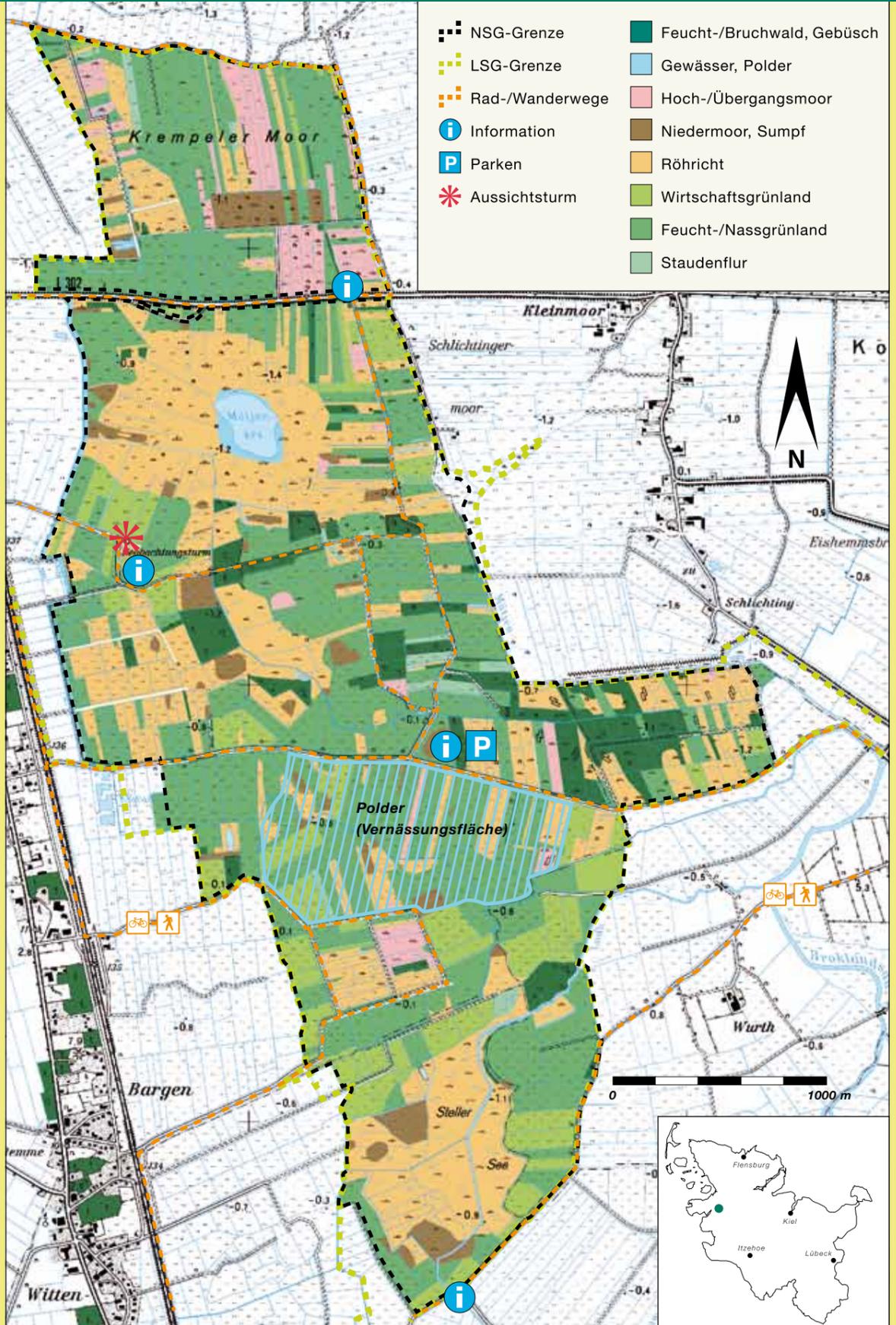
Die Lundener Niederung ist für Brut- und Rastvögel ein wahres Paradies. Die Bandbreite an Biotoptypen reicht vom Bruchwald über Röhrichtzonen bis hin zum Grünland und Gebüsch – nicht zu vergessen die ausgedehnten Seewasser- und Vernässungsflächen. Diese abwechslungsreiche Vielfalt an Lebensräumen lockt unterschiedlichste Vögel in das Naturschutzgebiet.

Von den bislang 66 nachgewiesenen Brutvogelarten sind bereits 19 in der Roten Liste als „gefährdet“ eingestuft.

Ertönen in der Niederung die ersten trompetenartigen Rufe, sind die Kraniche aus ihren Überwinterungsgebieten in Frankreich, Spanien oder Afrika heimgekehrt.



16



Braunkehlchen



17

Feldlerche



18

Wiesenpieper



19

Stieglitz



20

Rohrhammer



21

Blaukehlchen



22

Rund um den Mötjensee und auf den angrenzenden Röhricht- und Grünlandflächen kann man viele Vogelarten entdecken. Besonders häufig sind Schilfrohrsänger, Rohrhammer und Blaukehlchen zu beobachten. Rohrdommel und Entenarten wie die Löffel- und Knäkente, aber auch Graugans und Kranich wurden als wiedergekehrte oder neue Brutvögel gesichtet.

Die Kraniche gehen ihrem Brutgeschäft in der Röhrichtzone nach, während dicht über dem Schilf die Rohrweihe ihre Flugrunden dreht – stets auf der Suche nach Nahrung für die eigenen hungrigen Jungen.



23



24

Den imposanten Seeadler sieht man häufig über dem Gebiet kreisen, denn der Mötjensee wurde für ihn zum beliebtesten Jagdrevier.



25

Im dichten Weidengebüsch ziehen Neuntöter (oben) und Beutelmäuse (rechts) ihre Jungen auf.



26

Viele kleine Singvögel sind in den Röhrichtbeständen oder Staudenfluren, am Seeufer oder im Gebüsch zu beobachten. Hier finden sie geeigneten Platz zum Brüten und reichlich Nahrung: Gras- oder Blumensamen, kleine Insekten, Schnecken, Würmer ...